

Wöchentliche Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

Ausgabenpreis: Die fängigste Monatspreis 12 Pf.
Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Es geht wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierkämpferpreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Seiten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Stierkämpfer 1,30 RM.
Stierkämpferpreis: und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Kasse, Bestellungen angenommen.

Amüßliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.
Sonabend, den 9. Dezember 1916.

55. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Wahende Kriegen, Salutschlägen und Glockengeläut begrüßten auf Befehl des Kaisers die Einmähe der rumänischen Hauptstadt und stürzten die Festung des Landes. Der Fall von Bukarest ist die Krönung des glänzenden Wertes, das unsere Heere mit der Eroberung der Walachei vorbrachten. Die Einmähe von Bukarest ist militärisch, wirtschaftlich und politisch von der höchsten Bedeutung. Rumänien ist erledigt, teils das Schicksal Serbiens und Montenegros, um deren Rettung, als die beiden getrennt waren, die Entente sich verzweifelt wenig mehr kümmerte. Die Trümmer der rumänischen Armee, die sich auf Geheiß des Biederbandes nicht der Verteidigung Bukarests widmen durften, sondern sich dem Aufbruch ins Ausland zuwenden mußten, haben nicht einmal mehr den Wert der letzten Truppen, die in Saloniki noch eine eigene Armee bilden konnten. Nach erst 72 tägiger Kriegsdauer hat Bukarest, aus dem der König und die rumänischen Minister und Kriegsführer sich schon vor einigen Wochen nach dem nahe der russischen Grenze gelegenen Dorf geflüchtet hatten. Sie werden auch unter dem Schutze Jugoslawiens vor der Macht der Rumänen sicher sein. Vom König Ferdinand von Rumänien ließ es sich entschließen, abzutreten, aber die Wünsche des verbrecherischen Ministerpräsidenten Bratianu sind seiner Ehegattin nicht näher noch nicht bekannt geworden. Sie haben sich geeinigt, wie sie gelebt haben; das persönliche Schicksal dieser Herrscher ist nicht bekannt.

In der letzten Woche war bis in die jüngsten Tage hinein behauptet worden, die rumänische Sache ginge zwar nicht ganz nach Wunsch, aber es habe keine Gefahr, das Ausfalls der rechtzeitig eingreifen würde. Man hatte mit eigener Sicht alle Waffenerfolge des Biederbandes geleugnet und die öffentliche Meinung der Ententestaaten in dem Glauben gehalten, der Entente sei in Rumänien die Verluste und Besetzung. Der Fall von Bukarest hat man nicht nicht vollständig fassen, ist daher von außerordentlicher moralischer Bedeutung. Er muß auch die Verlebensweisen unter unseren Feinden nötigen, endlich einmal darüber mit sich zurate zu gehen und ins Neue zu kommen, ob eine Fortsetzung des Krieges bei so überzeugenden Beweisen der eigenen Stärke und Siegesfähigkeit überhaupt noch einen Sinn und Zweck habe. Man wird auch bei tiefem Bedenken, die in Gefahr nicht nur von Waffen und Munition, sondern auch in der von nicht minder wichtigeren und schier unerschöpflichen Lebensmittellieferanten in die Hand der Sieger gefallen ist. Man wird auch die Tatsache in Rechnung stellen, daß 60 000 Quadratkilometer fruchtbarsten rumänischen Landes in unsere Hände gelangt sind und uns den mächtigsten Markt von Weizen, Roggen, Getreide, Vieh, Obst und Wein innerhalb der Entente eröffnen und dabei auch die schweren Mißerfolge und ungeheuren Verluste Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens berücksichtigen. Auch das neutrale Ausland wird aus dem Fall von Bukarest seine Schlüsse ziehen, und die rechnenden Amerikaner, die jetzt schon zum Teil Bedenken gegen die Ausweitung des Kriegsmittels und Munition an die Ententestaaten hegen, werden vielleicht noch vorlässiger werden. In diesem Zusammenhang wird erst die große Größe der Einmähe von Bukarest erschichtlich.

Englands Ministerium Aquatics ist zu Fall gekommen. Den Engländern will es noch immer nicht einleuchten, weshalb sie im Weltkriege nicht ebenso gut Deutschland sollten bezwungen haben. Dabei vergessen sie die Verhältnisse. Nämlich, daß nicht sie, das Inselvolk, den Eroberer schließlich bezwungen, sondern daß das europäische Festland bei weitem die Hauptarbeit tat; daß damals Napoleon überall verlor, war, während heute England selbst die feinen Verbündeten sich seiner Sympathien mehr erfreut, und daß jetzt in London nicht eine wirtschaftlich starkere Staatsmacht regiert, sondern eine blühendere. Daß wie er sich in dem fantastischen Zivil-Kriegsminister Lloyd George, der jetzt wieder so viel von sich reden gemacht hat, besonders verlor. Schon mehrere Jahre vor dem Weltkriege hat dieser Mann, und mit ihm sein damaliger Kollege Winston Churchill, der frühere Marineminister, seinen Zweifel in seinen öffentlichen Reden geäußert, daß er den Krieg, das heißt die Bemächtigung Deutschlands, an den Gassen herbeiführen wolle, nur haben auch das recht gut erkannt, nur waren wir der Ansicht, daß die besonnene Mehrheit der britischen Nation diesen mühen Kriegstreiberen Widerstand leisten werde. Das ist nicht geschehen, und gegenwärtig verliert es Lloyd George, durch Ideen seines Kopfes die Niederlagen im Felde in Siege zu verwandeln. Der Mann verliert entlassen in diesen Weltkriege Sieg der Niederlage entlassen, aber sein Einverständnis mit dem England nicht gebrauchen könnte, aber nicht beist, und an diesem Mangel wird auch schließlich der im August 1914 abgeschlossene Not- und Loobertrag scheitern, der ein unauflösliches Produkt war. Daß der neue russische Ministerpräsident Trepan ebenfalls den Krieg bis auf Weiteres proklamiert, wird daran nichts ändern. Denn nicht einzelne Personen entscheiden in diesen Weltkriege Sieg der Niederlage, sondern mit den Feindern die kriegsgerichtliche, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die überlegene Organisation der Wälder. Der in der englischen Regierung eingetretene Personalwechsel kann uns also nicht weiter beeinflussen, nur halten durch. Ob aber die neuen Leitenden

wann an der Spitze des Staatsruhrs in allen kommenden Wäldern fest in den Händen zu halten wollen werden, dürfte eine Frage sein, die schwerer zu beantworten ist. Der Stein ist ins Rollen gekommen, der Mann, der ihn richtig dirigieren kann, soll sich noch zeigen, oder in der Person des neuen Ministerpräsidenten bewähren.
Wenn Minister Lloyd George glaubt, den ihm innewohnenden Seitenbruch befähigen zu müssen, so stellt es ihm nicht an äußeren Umständen, das übermäßige Verbluten der französisch-englischen Offensive an der Somme nicht auf die noch so sehr an schließlichen Siegeshoffnungen erfüllten Briten. Das deutsche Geheiß über den Jubelsticht ist auch eine Forderung, welches England und seine Verbündeten nicht nachmachen können; das hat sogar ein französischer Minister ausgesprochen. Die deutschen Siege in Rumänien sind für John Bull peinlich, und der entschlossene Widerstand des Königs Konstantin und seiner Gesehen, die französisch-englische Bergewaltung schlägt nun gar dem Geduldsschick in London den Boden ein. Schon diese letzte Angelegenheit zeigt, daß es in London und in Paris an einem Staatsmann fehlt, der ein Weltkriegekenntnis ist. Ein Volk, das durch Quagen in einen Krieg hineingetrieben wird, will für die Entscheidung nicht viel bedeuten, und Griechenland's Gegner bedürfen zudem nicht, daß die Sache nicht minder als sie selbst eine ruhmvollere Bergewaltung ist, denn es ist um so stärker erinnern muß, je mehr es genügt wird. Die Entente kann in dem mit Füssen getretenen Hellas noch ganz absonderliche Übertragungen erleben. Die Franzosen haben gar die Abweisung des Königs Konstantin von Griechenland verlangt, eine Forderung, die zu allem eher paßt, als zu dem Abzugswort der französisch-englischen, das bekanntlich die Griechen nicht annehmen wollten.

Da es mit dem erwarteten Verdrückungsbeitrag in Athen nichts geworden ist, muß umsonst der Einmarsch der zugeordneten polnischen Legion in Warschau vermissen, der beweist, daß alle die von feindlicher Seite an die Wiedererreichung des Königsreichs Polen geschickten Botschaften für Schlag ins Wasser war. Die Polen sind in helle Schrecken dem Auf, zu dem ersten Malen in einem geistlichen und es ist ein schmerzlicher Anblick gewesen, als die schneidigen Soldaten, die sich gegen die Russen schon bewährt haben und weiter bewähren werden, in die Königsstadt an der Weichsel einrückten. Mit ihren Kanonen, guten Waffen werden sie die Erklärung des neuen russischen Premierministers Trepan, der gar nicht fliehen, beantworten. Dazu hat ihm früher sein sehr mühevoll und unangenehmer Oberst Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch nicht verholten und wird es auch künftig nicht dazu bringen. Den Vätern und Müttern Russlands, das noch Söhne zu verlieren haben, wird aber ein Schreden antun; sie wissen, wie Nikolaus Krieg führt.

Der Thronwechsel in Österreich-Ungarn hat die sterbliche Hülle des verregneten Kaisers Franz Joseph in die Kapitulanzenergeuß in Wien geführt, und mit dieser Abtragung hat die Bevölkerung das junge Kaiserreich begrüßt, das den vierjährigen Thronfolger in der Mitte, hinter dem Sarge einberichtet. Dem Kaiser Carl ist von seinem Großvater ein reiches Erbe an Volksmitteln überkommen, und er ist der Fürst, es auszunutzen. Als tüchtiger Soldat hatte er sich in der Führung der Truppen gegen Italien, in Schwaben und zuletzt an der feindlichen Grenze bewährt, wo er den ihm durch den Thronwechsel überkommenen, hat dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß Kaiser Franz Joseph J. zuerst unser Kaiser den Feldmarschallsstab verlieh, worauf der Herrscher auf für seine eigenen Truppen diese höchste militärische Würde annahm. Der Erzhersog Friedrich, der bisherige Oberbefehlshaber, und der Generalstabschef Freiherr Conrad von Hölldendorf sind zur Zeit österreich-ungarische Feldmarschälle.
Die kurze Session des Deutschen Reichstages hat durch die Annahme des im Entwurf befindlichen und der Reichsregierung erweiterten Hilfsbeitrages von neuem den festen Willen der weitaus größten Mehrheit der Volksoberleitung bewiesen, in allem Nötigen der Heeresleitung die von dieser gestellten Ansprüche zu erfüllen. Die Kriegsorganisation ist Schritt um Schritt bis zur höchsten Vollendung ausgebaut, und das Geheiß über den Hilfsbeitrag könnte das Wert. Die jährlich eingehenden Meldungen aus der Bevölkerung zeigen, daß es jetzt ebenso wenig an Freiwilligen fehlt, wie zu Anfang des Feldzuges, wo zwei Millionen für den Waffenbesitz zur Stelle waren. Wie an Nationen von Lebensmitteln kein Mangel ist, wird es auch an Munition für den weiteren Kriegsbedarf nicht fehlen.

Der Weltkrieg. Bukarest.

Des Kaisers Glückwunsch an Madenen. Die an Eurer Excellenz heutige Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einmähe Bukarests, der Hauptstadt des tüchtig in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, so telegraphisch der Kaiser an Generalfeldmarschall v. Madenen, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen außerordentliches geleistet haben, meine herzlichsten Dank und meine vollste

Anerkennung auszuspreden. Ganz Deutschland blüht über die Siele auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe ein Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.

Bukarest und Ploesti. Einer Studie des militärischen Ministers der „Post“ entnehmen wir: Nachdem die französischen und englischen Oberbefehlshaber die Operationen in Rumänien in die Hand genommen hatten, verurteilten sie, die Hauptstadt, die politische Zentrale des Landes und zugleich ihr größtes Militärlager, noch einmal durch eine Feldschlacht zu retten. Als die rumänischen Heere vor etwa zwei Wochen nach Westen in Gang geleitet wurden, hätte man bereits beachtet die Hand Ploestis im Spiel. Der Verlust geht nicht nur auf die Verluste der Köpfe unter den französischen Heerführern. Aber einem Hindenburg mit seinen Generalen war dieser Verlust nicht gemadhen. Hindenburg'sche Strategie schlug die französische Führung auf der Stelle, als sie es noch einmal wagte, in offener Feldschlacht ihr Glück zu versuchen. Die Dezemberwende brachte den großen Umkehrpunkt. Es galt für die Rumänen, nicht nur die Hauptstadt selbst zu retten, sondern auch, und das ist fast wichtiger, auf ihrem rechten Flügel den Zusammenbruch der Verteidigung nach Möglichkeit hinauszulassen, um den Abtransport nach einer eventuell verlorenen Feldschlacht auf der einzigen doppelgleisigen Strecke nach Norden, nämlich Ploesti-Hofganz sicherzustellen.

Der Verlust wollte die Arme Falkenhayn aufhalten und auf dem linken Flügel offenbar vorgehen unter Einsatz der russischen Hilfskräfte, um die Arme Madenen zu verdrängen. Gelang das erste, so war wenigstens Zeit gewonnen, gelang der zweite Schlag, so war alles gewonnen. Beide Versuche mißlang. Damit war der letzte Versuch des Biederbandes auf der schmälsten Stelle zwischen lebendigen Alpen und Donau verfehlt. Die Festung Bukarest hing losgelassen in der Luft. Die Verteidigung des Reichs, das durch die Gebirge fort und schließlich Panzergruppenbatterien hat, die einen Gesamtumfang von 71 Kilometer besaßen, konnte für die rumänische aberte Heeresleitung nur noch einen Zeitgewinn bedeuten. Das Schicksal der Hauptstadt war mit dem großen Feldschlachtsieger der ersten Dezemberwoche befestigt.

Unsere Besorgung, die dem Feinde nur allzufrühlicher noch mehr zu tun, mit dem letzten Versuch von Ploesti aus Mann auf den Dachen blieb und die geradezu erlaunliche Strecken durchzusehen hat, hat dem geschlagenen Feinde nicht mehr ermöglicht, auf der Linie Ploesti-Bukarest standzuhalten. Ploesti ist gefallen und damit der Endpunkt der Hauptlinienabzweigung nach dem Norden in unserer Hand. Zugleich mit Ploesti fällt naturgemäß das restliche Petro-leumgebiet in untere Sächsisch, das die Hauptlieferungsquelle, das allein jetzt rumänische Feldzüge wert ist. Im militärischen Sinne ist der Zusammenbruch der Verteidigung auf dem nördlichen Flügel, also vor Ploesti, das wichtigste Ereignis. Der Fall von Bukarest hat für den Soldaten nur eine sekundäre Bedeutung.

Aber die Schuld am Zusammenbruch Rumäniens liegt der Militärleitung eines Sonderheeres. Ploesti ist noch ein Rückpunkt vorhanden, das rumänische Heer ist intakt. Zu wenigen Tagen haben die Deutschen ein Stück Land besetzt, das ungefähr die Hälfte der Oberfläche ganz Englands einnimmt und ebensovoll ausmacht wie das gesamte besetzte Gebiet Belgiens und Frankreichs zusammen. Man darf nicht darauf rechnen, daß das rumänische Heer dieselbe Zahl einschlägt wie das französische im September 1914. Weder die geographischen noch die materiellen Faktoren sind vorhanden, die zu einer Wiederholung der Schlacht an der Marne führen könnten. Die Erklärung des schmalen Rückganges des rumänischen Heeres muß in dem vollkommenen Mangel an Munition gesucht werden. Die riesige Munitionsexplosion, die vor einigen Wochen in Wraminghof stattgefunden hat, hat das Schicksal Rumäniens entschieden.

Die Reste der beauftragten Eroberungen ist mit der Eroberung von Bukarest wiederum um ein wichtiges Glied vermehrt worden. Wir entlassen den Gegnern 1914! Richtig am 7. August, Brüssel am 21. August, Namur am 24. August, Antwerpen am 9. Oktober und Lille am 13. Oktober. Im Jahre 1915: Aisne am 7. Mai, Barfüren am 6. August, Romo am 18. August, West-Belgien am 25. August, Groden am 2. September, Wilm am 18. September und Belgien am 3. Oktober. Welche Siege hat am 18. Januar und Bukarest am 6. Dezember dieses Jahres.

Zur Übergabe von Bukarest wird amtlich gemeldet: Am 5. Dezember, 10.30 Uhr vormittags, wurde Hauptmann Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Madenen, das die Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entlassen. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Hauptlinie von einem General empfangen und mit verbindlichen Augen im Hofraum nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Madenen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donauarmee verweigert worden unter der Bedingung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene

Stadt mehr; es befinden mehr armierte Korps nach ihrer Verteilung bestimmte Truppen; es gäbe mehr einen Gouverneur nach einem Kommandanten. Hauptmann Range hat auf der Charakter von Butareff als Festung jüngeren und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 8. Dezember legten Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Westfront, Teile des 54. Armeekorps drangen nach und nahmen die Fortlinie von Schajun (Westfront) bis Chualie (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortschritt in die Stadt; sie fanden keine Gegenwehr. Die in Butareff einrückenden Truppen wurden beglückwünscht und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall v. Mackensen begab sich im Kratzenwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Die wichtigsten Erfolge von Butareff, Ploesti und Campina. 9200 neue Gefangene. Märsch des geschlagenen Feindes auf der ganzen Front nach Osten.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold. Befehl von Luetz drangen an der Rupa deutsche und österreichische Abteilungen in eine russische Feindnachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten.

Nach westlich von Palosze und Zamopal konnten unter Patronen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückzug abgeben.

Front des Generaloberst Czernozog Joseph. In den Waldparaphen und Grenzgebirgen der Moldau zeitweilig aufschmelzendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeschäfte, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Troluiz-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Heeresgruppe 3. Generalfeldmarschall v. Mackensen. Wichtige Erfolge krönten gestern die Märsche und Kämpfe, in denen unser Generalfeldmarschall v. Mackensen die Truppen der gläubigsten Feinde nennt und Donauarmee den räumlichen Gegenzug und die herausragenden russischen Verwicklungen in südlichen Schlägen zu Boden gestossen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn! Butareff, die Hauptstadt des zurzeit letzten Ostens der Entente, Ploesti, Campina und Sinaia in unseren Händen. Der geschlagene Feind auf der ganzen Front abwärts im Rückzug.

Kampfschlacht und jeder Feindpostille ließ die vorwärts räumende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glanzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Magdonische Front.

Bei Traana östlich der Berna waren das bereits naturliche Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompanien die Gerben an der Stellung, in der sich die vorgestritten eingestrichelt hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Struma-Niederung stuteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich der Stellung südwestlich und südöstlich von Geres zu nähern versuchten.

Griechenland.

Der Verrat von Athen. Nach italienischen Meldungen sind die Entschlossenheit und die Mut in England über das, was man dem Verrat von Athen zu nennen hat, unerschütterlich. Der Verrat von Athen ist auf direkten Befehl des obersten Heereskommandos und des Königs Konstantin zurückzuführen. Die Verluste der Verbündeten sind viel größer als die der Griechen, was ebenfalls den Abscheu und den Verrat bestärkt. Aber wichtiger als die blutigen Verluste ist die schwere Niederlage, die die Entente erlitten hat, wenn der Hauptstützpunkt, das Königreich Konstantin, nicht sofort zur verbündeten Befreiung herangezogen wird. Mit dem Sturz des Königs ist die letzte Verbindung verbunden, daß das griechische Heer, berufen von seinem letzten Siege, sich auf die Truppen der Verbündeten werfen und die Lage Sarraivis verschlimmern könnte.

Die 9. Armee beruht auf dem Wirtum von Montag. Als das Feuer aufhörte, wurden die Geschäfte in Athen wieder geöffnet. Die Intentionen der Entente sind offenbar an Bord der Schiffe, die im Bereich liegen, von denen die militärischen und Marinebesatzungen an Land gefahren waren. Die Besatzungen unter der Äthener Bevölkerung sind noch immer erregt, aber die Soldaten halten die Ordnung aufrecht. Die Regierungsbildung, die einzigen, die selbst erscheinen, schweben über die Vorfälle und auch über die Gesetze zwischen Griechen, Engländern und Franzosen. Sie lassen, daß die Beziehungen zwischen der Entente und der Alliierten verbessert seien. Zufällig aber sind die Beziehungen unterbrochen in Erwartung unserer Anweisungen von den Ententeregierungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfürmung einer wichtigen Höhe im Massengebiet. Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuer vorbereitete Abteilungen des westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 204 südlich von Marmoncourt in die französische Graben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien an Toten Mann" brachten Stützpunkt 11 Gefangene ein.

Der Aufbruch nach dem Diktator in Frankreich. Die Ausrückung nimmt zu, je mehr der rumänische Krieg sich seinem Höhepunkte nähert. Der Minister hält täglich Sonderberatungen ab. In den Geheimnissen der Kammer war nicht nur das Ministerium, sondern auch das Oberkommando beständig Angriffen ausgesetzt. Parlament und Presse sind bekräftigt über die Nähe an der französischen und russischen Front, die den Aufbruch erzwinge, als ichaue die Herbeileitung der Entente dem Untergang Rumäniens fatalität zu. Die Deutschen, so ruft Oberst Knipf aus, führen den Krieg mit unarmierteren Generä. Gehen wir

zu Taten über. Das Ziel des Vaterlandes verlangt es. Herze ruft in Derweisung über die Dinnmacht der Entente nach der Diktatur, nach dem milden Wahn, nach dem Muster von Lloyd George.

Das preussische Abgeordnetenhaus

beriet am Donnerstag den Antrag Bodelberg auf Zeurungslöhne für Beamte. Nach der Festlegung des Antrags durch den Ausschuss sollen die Zeurungslöhne für die verheirateten Beamten in der Weise erhöht werden, daß jeder Beamte mit einem Gehalt bis zu 6100 Mark 100 Mark und für jedes Kind im Alter von 16 bis 18 Jahren 30 Mark erhält. Auch die Ehegattenspenden und die Volksfürsorge sollen Zeurungslöhnen erhalten.

Finanzminister Tenzel erklärte die grundsätzliche Zustimmung der Staatsregierung zu dem Antrag. Die Regierung würde alle im Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen prüfen. Abg. Oelze (Kons.) stimmte dem Antrag namens seiner Freunde zu, da viele Beamte durch den Krieg in große Schwierigkeiten und Schulden geraten seien. Abg. Schmitz (Ztr.) betonte, daß jede Partei der Notlage der Beamten Rechnung tragen müsse; alle Wünsche würden sich nicht erfüllen lassen. Abg. Stödel (Soz.) behauptete, daß der Antrag seiner Partei die Befreiung der Zeurungsarbeiter vom Hause nicht genügend unterstützt worden sei.

Minister v. Breitenbach erwiderte dem Vorredner, wenn neue Zulagen an die Staatsarbeiter gegeben würden, würden auch die Eisenbahnarbeiter berücksichtigt werden. Es seien bereits Zulagen bis zu 25 Prozent der Löhne gewährt. Abg. Delfino (Sozial.) sprach seine Genehmigung darüber aus, daß sich die Beamten, Staatsarbeiter und Lehrer etwas leisten solle. Nach unerbittlicher weiterer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Es folgte die erste Sitzung des Entwurfs über die Erhöhung der Gerichtskosten. Abg. Debrüß (Kons.) erklärte, daß die Erhöhung durch die gesteigerten Gebühren bedingt sei. Abg. v. Wilamowitz (Kons.) stimmte dem Gesetz gleichfalls zu. Seiner Auffassung, daß die Ausschüsse nicht nötig sei, traten die nachfolgenden Redner bei. Ein Regierungsvertreter sagte Prüfung der Wünsche der Anwälte zu. Damit war die erste Sitzung beendet. Sonnabend: Eisenbahn-Vorlage und Wohnungsgesetz.

Das preussische Herrenhaus verabschiedete am Donnerstag einige kleinere Vorlagen, darunter die über die Abtragung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer. Gegenstand von Petitionen wurde durch Übergang zur Tagesordnung erzieht und die nächste Sitzung auf Mitte Januar verlagert.

Italienische Ausstellungen gegen den Papst. Sein Votum. Die italienische Regierung hat dem Eintritten der Nuntiatur zum Tode Kaiser Franz Joseph in Rom wüste Straßendemonstrationen ausgedrückt, wobei wieder mit dem Papste gebührt wurde, weil der Papst dem sterbenden Monarchen apostolischen Segen gesandt und der österreichischen Regierung sein Beileid ausgedrückt. Die Nuntiatur hat durch Konstantin befehligt, 300 Schiavine umgeben den König des Kirchenstaates zu verhaften. Die Nuntiatur und die Nuntiatur sind durch die Nuntiatur befehligt.

England sucht Schiffraum. Reuters' meldet aus Washington: Der britische Gesandte macht bekannt, daß in den britischen Kolonialstaaten außerhalb Englands Maßnahmen getroffen wurden, denjenigen Schiffen der Verbündeten oder der Neutralen Befestigungen bei der Versorgung mit Kohlen zu verhindern, die sich verpflichten, ihre Lonnage im Interesse Englands und seiner Verbündeten zu verwenden.

Die Kriegsziele der Entente. Aufbruch hat durch den Verrat der Ministerpräsidenten Treppan gegen die Kriegsziele bekannt gegeben: Konstantinopel und die Dardanellen. Es fragt sich, ob mit diesen beiden Forderungen das Kriegsziel Russlands vollständig abgedeckt ist. Selbstverständlich beruht das Abereinkommen auf gegenseitigen Zugeständnissen der Ententeregierungen. Was aber, so fragt die Berliner Tagewacht, haben die Ententeregierungen sich zugewöhnt? Was bekommt Frankreich aus England? Was in Europa, was in den Kolonien? Was ist der Inhalt des ganzen Programms der gemeinsamen Kriegsziele? Diese Fragen haben ihre besondere Bedeutung für die französische sozialistische Partei. Wird sie nun ihre Verpflichtungen, die sie freiwillig abgelegt, einlösen? Wird sie sich der Verantwortung für den Krieg entziehen, der nach der Dummheit des russischen Ministerpräsidenten aus dem Standpunkt der französischen Sozialpartei auszugehen ist auf einen Weltkriegskrieg zu sein und offen als Eroberungskrieg gekennzeichnet ist? Nicht nur, daß Treppan sprach von dem 1915 abgebrochenen Abereinkommen — das Programm der Eroberungen ist also zwischen den Ententeregierungen schon längst vereinbart worden — in einer dieser Regierungen haben drei Sozialisten, zwei — die sozialistische Minister. Sagen diese Minister, haben Sombart, Guesde und Kropotkin Kenntnis von den Eroberungsplänen gehabt? Haben sie der französischen Partei davon Mitteilung gemacht? Und wie stellt sich die Partei jetzt, nachdem die Eroberungsziele des Krieges offiziell verurteilt und die Mitwirkung Frankreichs an der Eroberung Konstantinopels zugunsten Russlands befehligt wurde, zu diesen Tatsachen?

Kampf der englischen Krieg- und Friedenspartei. In englischen eingeweihten Kreisen erblüht man in Lloyd Georges Vorgehen nichts anderes als den Versuch, die in England hart zunehmende Friedenssehnsucht mit Gewalt zu durchbrechen. Die Regierung war in letzter Zeit bereits in zwei Teile gespalten, von denen die Leute um Lloyd George fürchteten, daß die Nebenbreits und Wäquiths in Folge der neutralen Propaganda auch von den Friedensfeinden in England als Grundlagen zu Verhandlungen benutzt werden könnten. Lloyd George will aber keinen Frieden, sondern weiteren Krieg um jeden Preis. Es ist nicht so sehr unsicher, ob die Mehrheit in England ihm darin folgen wird. Jedenfalls gibt es sich sicher, daß ein Kabinett oder selbst nur ein Kriegsrat, in dem Lloyd George Diktator ist, nur von kurzer Dauer sein kann. Die Zustände in England verschlimmern sich mit jedem Tage. Die Unzufriedenheit wird größer, je mehr Opfer dem Volke verlangt werden und je mehr Niederlagen England erleidet, von denen die deutschen U-Boot-Erfolge mit die schlimmsten sind. In einigen Monaten wird man nach der Ansicht bekannter Politiker bereits den Beschlag der Theorie Lloyd Georges einsehen. Verschiedene Politiker sind sogar der Meinung, daß Lloyd George der Sache des Friedens mehr dienen wird als wenn die bisherige Verschleppungspolitik noch weiter gegangen wäre.

Wollüst Hebe zur Gründung der italienischen Kammer hat die Föderation geleistet und auf England verfallen. England fordert im Mittelmeer die absolute Vorherrschaft und betrachtet jede Osmänid-

macht in diesem Maßstab oder europäischen Weere als eine gegen seine Interessen gerichtete Politik. Gleichwohl erklärte der italienische Ministerpräsident Jollif: Die Mittelmeerinteressen Italiens waren stets Gegenstand unserer regen Aufmerksamkeit. Italien ist vorwiegend eine Mittelmeer-macht. Auf diesem Meer ist es unser Ziel, die Freiheit der Welt zu tragen nicht nach der Vorherrschaft, sondern nur nach dem Gleichgewicht der Kräfte als der notwendigen Bedingung für Frieden und Wohlstand. Wir geben die feste Zuversicht, daß die aus dem Siege sich ergebende internationale Lage dieses Gleichgewicht im stilligen Mittelmeer genädig-leisten werde, denn dasselbe bildet einen Pfeiler der italienischen Politik. Die räumlichen erhabenen militärischen und politischen Bedingungen unserer Zukunft bilden den Grund für den Umfang, der den militärischen Operationen auf der Front von Balona gegeben wurde. Diese letztere wird den Mangel unserer strategischen Lage an der Adria bilden und den Ausgangspunkt unserer künftigen regen kommerziellen Expansion auf der südlichen Balkanhalbinsel. — Über die Überallgemein Konstantinopel und der Dardanellen an Ausbruch sagte Jollif kürzlich: Vor unserem Kriege, im Jahre 1915, haben Frankreich und England in Petersburg ihre volle Zustimmung erklärt, daß in dem künftigen Friedensvertrag Konstantinopel Ausbruch zuzulassen solle mit Garantie für die Freiheit der Meerenge. Wir haben uns später dieser Erklärung angeschlossen, da wir die Verdrängung der Jahrhunderte alten Pläne unserer tapferen Vorfahren anerkennen.

Der U-Boot-Angriff auf Madelta. Nach Bismarck Meldungen ist ein zweiter U-Boot-Angriff gegen die portugiesische Insel Madelta gemacht worden. Gegenhalten seien noch. Bei dem ersten Bombardement, das sich besonders gegen die englische Telegraphenstation und andere öffentliche Gebäude richtete, seien nach amtlicher Meldung 34 Personen getötet worden.

Der U-Boot-Angriff auf Funchal auf der portugiesischen Insel Madelta hat nicht nur die Bewohner von Funchal, sondern auch die Ententemächte in portugiesischen Schrecken versetzt. Das heutige U-Boot hatte 50 Schiffe auf die Stadt Funchal abgebeugt und wie bekannt schweren Schaden angerichtet. Die Pariser Blätter nennen den Angriff auf Funchal ein sensationelles Ereignis, der eine ganz neue Ära des U-Boot-Krieges eröffne. Zum ersten Male, so sagen sie, haben Tauchboote eine regelrechte Operation gegen eine feste Unternehmung. Man müsse heute mit Unternehmungen von Tauchbooten rechnen und Gegenmaßnahmen treffen. Die neuen deutschen U-Boote führten viel stärkere Geschütze als die alten. Die Tauchboote nähmen immer mehr den Charakter von Kreuzern an, da sie immer häufiger ihre Geschütze verwenden, die ursprünglich auf den U-Booten nur ausnahmsweise verwendet wurden.

Vertreibung eines bemanneten italienischen U-Boots. Der italienische bemannete U-Boot „Palermo“ (9208 Tonnage), der mit Submarinier aus dem Ort unterwegs war, ist gegenüber Kap Schifflon (Katalonien) durch ein deutsches Tauchboot versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind getötet, 3 verwundet, 98 landeten in Booten in Palamos.

Lloyd George Premierminister? Der ehedrige bisherige Kriegsmittler Lloyd George, der den Premierminister Aquilis aus dem Amte drängte, wurde vom König mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Er wird verurteilt, ein nationales Kabinett ohne Diktator zu bilden, was die unterirdische Aufgabe zu bringen. Ob ihm das gelingen wird ist zweifelhaft; denn trotz seiner Volksmächtigkeit verliere er wieder im Parlament nach unter den Politikern, die für das neue Kabinett in Betracht kommen, über einen besonders starken Anhang. Zunächst hatte der König dem der konservativen Partei angehörigen Kolonialminister Bonar Law die Neubildung angeboten. Die Seite absehlich, weil die konservative Partei kein Verlangen trägt, die englische Kriegsführung mit dem Namen eines der Frieren als Premier zu sehen. Sämtlich Lloyd George für hart genug aus Übername der Ministerpräsidenten, so wird er sich doch auflegen müssen, daß er bei der unglücklichen Kriegslage sich eine Selbstarbeit aufzubehalten hat.

Stichtag für die Entente. Das ist überhaupt möglich sein könnte, nicht für ausgeschlossen gehalten werden. In Meerane, Schden, konnten jedoch so viel Fleischstände zur Verfügung kommen, daß das Fleisch marktfrei abgebeugt werden mußte. Freilich war die Abgabe von marktfreiem Fleisch keineswegs auf einen mittelfrühen Überschuß von Schlachtwild, sondern auf ein unermessliches Zusammenfließen mehrerer Zufälle zurückzuführen, die erhebliche Fleischbestände zusammenbrachten, deren rasche Verwertung notwendig war.

Eine Wildverabgabe an Winterheimtelle von marktfreiem Wild aus den königlichen Wäldern ist vom König von Bayern angeordnet worden. Die Soldaten sind einer tadellos abgehaltenen Soldat nicht weniger als 500 Hagen erlegt. Der Preis beträgt 1 Mk. bis 2 Mk. für das Pfund.

Deutscher Heeresbericht.

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht: Deutscher Kriegsschauplatz.

Die in der westlichen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Butareff und Ploesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen gemann Campina und verfolgen von Sinaia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trains-Tales und bei Dorna Watra kam es zu schwachen russischen Vorstößen, die glatt abgebeugt wurden. Bei der Arme des Generalobersten von Terzky wurden drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die russische Feindnachlinie durchbrechend, bis in die feindliche Hauptlinie vor und leiteten nach Abbruch von 5 russischen Gegenstößen mit 40 Gefangenen und einer Bente von 3 Wäquiths ab. Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember schließlich zu einem Tage der Vergeltung für schmachvollsten Verrat geworden. Ein glänzender Übergang hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die 4. feindliche Hauptmacht ist zur Abbruch des Weltkrieges geronnen. Mit Stolz darf Österreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Tapferen stolz sein, die, mit Deutschen, bei griechischen und osmanischen Streitkräften weiterkämpften, an den Abwehrkämpfen gegen unsere jüngsten Feinde teilgenommen haben. Nur so wird sich zum Glück die heftigsten Angriffe ausgesetzt. Parlament und Presse sind bekräftigt über die Nähe an der französischen und russischen Front, die den Aufbruch erzwinge, als ichaue die Herbeileitung der Entente dem Untergang Rumäniens fatalität zu. Die Deutschen, so ruft Oberst Knipf aus, führen den Krieg mit unarmierteren Generä. Gehen wir

Was der Brief nicht in klaren Worten aussprach, das war noch unheimlicher zu verstehen. Bernard Baranow war es gewesen, der den unbekanntem Briefschreiber vor der Tat veranlaßt hatte. Die Matrosin Teresina, die Dorette sich selbst zu eigen gemacht hatte, war also hier befristet worden. Es war egal, ob Bernard die Berechtigung dieser Anklage jagte oder bestritt, den ganzen Umständen nach war Wahrheit, was hier befristet ward.
(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Teile der rumänischen Nord- und Westarmee abgeschnitten und gefangen genommen. Am 6. u. 7. Dezbr. gerieten 27 000 Rumänen und Russen in Gefangenschaft.

Großes Hauptquartier am 9. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Anstößens.

Auf dem westlichen Massasr griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Höhen östlich der Höhe 904 an. Sie sind abgewiesen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz

Gezessgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Wüstliche Vorhölle an der Dunafront scheiterten. Südlich von Widby wurden in einer unserer Feldwachstellungen eingebrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Großherzog Joseph.

Nach dem Scheitern der großen Entlastungsoperation in den Karpaten haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gegen mehrmals an der Lubowa und im Trostulatal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls von Maden.

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Zulfarest-Kloest erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Bredal- und Altschanpöz stehenden Rumänen keine Möglichkeit hatten, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stehen auf ihrem Rückwege bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind vom Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Gange. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10 000 Gefangene.

Am 11. erfolgte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Dortst vom Seido erzwang am 6. Dez. mit den ihm un-

terstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 20 Geschützen streckten die Waffen.

Mazedonische Front.

Nächtliche Angriffe der Serben bei Tenava (östlich der Cerna) fielen von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Strumacebene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von den Fliegertruppen erzielt worden.

Den eigenen Verlusten mit 31 Flugzeugen im Westen und Osten, Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber. Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Absturz von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 7, im Ganzen 94. Davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linie erkennbar abgesetzt 52 Flugmaschinen. Die Artillerie und Infanterieflieger sicherten die durchgehende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben. Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen. Die Führer schätzen ihre Leistungen hoch ein.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schranken der Ueberwege in km 10,8, 11,26 und 13,0 der Eisenbahnstrecke Wittenfels-Reich werden vom 4. Dezember ab, ab während der Nachtzeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr früh geschlossen gehalten und zwar bis einschließlich Februar 1917. Der Ueberweg der sogenannten Solgströbe in km 11,26 wird im Bedarfsfalle durch den am Ueberwege wohnenden Wärter geöffnet werden.

Wittenfels, den 4. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat. F. V. Sommer, Regierungsschreiber.

Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird am 9. Dezember 1916 von 8 Uhr vormittags ab Butter zum Verkauf gelangen, vorausgesetzt, daß dieselbe noch rechtzeitig eintrifft.

Auf jede von 3 bis 9. Dezember 1916 gültige Fettmarkte werden 55 Gramm Butter ausgegeben.

Ungültige oder noch nicht fällige Fettmarkten dürfen nicht umgetauscht werden.

Für 55 Gramm Butter dürfen nicht mehr wie 29 Pf. genommen werden.

Die Brotmarkenzeichen sind beim Einkauf der Butter auf Verlangen vorzulegen.

Leuchtern, den 8. Dezember 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Aufruf.

Wie jedes Jahr bittet der Frauenverein um Gaben für die Weihnachtshilfe. Es wird ja im allgemeinen nicht möglich sein, neue Gegenstände zu kaufen. Wir sind aber auch für getragene Sachen sehr dankbar. Es wird gebeten solche Gaben bis zum nächsten Mittwoch in der Oberpfarre abzuliefern.

Der Frauenverein.

Zum Besten der Kriegsfürsorge

Offizieller Roter Kreuz-Kalender 1917 des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz

Tagesabreißkalender 3 Mk.

365 Photos aus der Sammlung Sr. Maj. des Kaisers, und 12 Bildnisbeilagen : :

Bearbeitet vom königlichen Hausbibliothekar Dr. Bogdan-Skrieger

Beizutragen ist heut jebermanns Pflicht. Auch wir bitten deshalb unsere Leser Bestellungen zu richten an die Buchh. von D. Fischer, Leuchtern.

Jugendkompanie Leuchtern.

Sonntag, den 10. Dezember.

Fußballwettkämpfe

gegen beide Mannschaften der Jugendwehr Naumburg.

Beginn : 1 Uhr (1. Mannschaft.)

Ein ordentliches Heißiges

Mädchen

wird bei hohem Lohn zum 1. Januar gesucht.

Shortan 9.

Mia Mai

in

Ein einsam Grab.

?



Schützenloge

Heute

Sonntag

ff. Oettler-

Bier

hell und dunkel

Der Logenwirt.

Rückenschmerzen

Gicht, Neuralgien, Seiten-

stechen verschwinden schnell nach dem

Gebrauch des echten

amerikanischen Pechpflasters

Marke "Sonnentau"

à 60 Pfg. aus der Central-Drogerie

von Hermann Pohl.

Kirchliche Nachrichten

am 2. Advent (10. 12. 16.)

Leuchtern: Vorm. 10 Uhr. Predigt,

danach Besuche u. st. Abendmahl.

Oberpfarrer Plagemann.

Stamm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst

Barter Logemann.

Gebeten: Nachm. 1 1/2 Uhr Oberpf.

Plagemann.

Schellan: Vorm. 9 Uhr Barter

Lehmann.

Photograph Schütz.

geöffnet Sonntag, den 10. Dez. von 10—4 Uhr. Das letzte Mal während des Krieges.

Schönf. Weihnachtsgeschenk

Vergrößerungen von

Gefallenen gut und billig.

Frühes Wetter schadet nichts.

Abonnements

auf sämtliche Zeitschriften

Unterhaltungsblätter

- Modenzeitsungen -

billiger wie durch die Post.

Buchhandlung v. O. Lieferenz.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes unseres guten Vaters des Maurers

Gustav Knabe

können wir es nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für die Besuche während der Krankheit, sowie die tröstenden Worte am Grabe. Dank dem Maurerverband Leuchtern für Unterstützung, sowie Kranz und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Dank sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten für den schönen Blumenschmuck. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Leuchtern, den 5. Dez. 1916.

Die tieftrauernde Gattin Liberte Knabe nebst allen Angehörigen.

Tretet still zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh.

Denkt, was ich gelitten habe, Gönnst mir die ewige Ruh.



hält auf Lager
R. Gäbler.

Urteil aus der Praxis über die tausendfach bewährte

„Beco“ Stein- und Walzenmühle:

Mit der im Herbst 1914 bezogenen Schrotmühle Nr. 5 bin ich anseerordentlich zufrieden. Die Schrotmühle nimmt vor allem wenig Raum ein. Liefert viel feinen wolligen Schrot. Ich kann die Schrotmühle jedem Landwirt auf das Warmste empfehlen, zumal jetzt bei den teuren Futtermittelpreisen macht sich die Mühle in kurzer Zeit bezahlt, selbst Pferdebohnen, die bei anderen Systemen nur äußerst schwer zu schrotten sind, gehen mit obiger Mühle so gut wie jede andere Fruchtart.

Sömmerda i. Thür.

Ed. Diethold, Gatsbes.

u. Vorsitzender des landw. Vereins.

Solche Zeugnisse liegen zu Hunderten im Original zur Einsicht bei uns vor.

Wer Bedarf hat, schreibe sofort an die Spezialfabr. von

Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. Nr. 60.

Weiße Wand Leuchtern

Sonabend und Sonntag
Grosses Schlager-Programm

Die wilde Blume

Schauspiel in 4 Akten

mit Egede Rissen in der

Hauptrolle.

Sonntag ab 2 Uhr

das gewaltige Filmwerk

Cleopatra

5 Akte. Die Herrin

des Nils.

Es ladet ergebenst ein

Alle Jugend und auch Erwachsene müssen sich diesen Stofffilm ansehen.

Verkehrte Welt

Ein utomisches Lustspiel in

3 Akten.

Es war einmal

reizendes Weihnachtsspiel.

die Direktion.

Für die Sendungen ins Feld

Pappkästen, in allen Größen, billigt

Feldpostkarten, Feldpostbriefumschläge,

Papier-Taschenfächer Paket 10 Pfg.

Illustrierte Zeitschriften in allen Preislagen

Otto Lieferenz.

Salmiak - Schmier-

Waschmittel

6 Pfd. Nr. 4,50

Riegel-Waschlücke

16 Stück à 1/2 Pfd. Nr. 6.—

W. Giessner, Dessau 287

Eduardstraße.

Mia May

in

Ein einsam Grab.

?

